

Argumente für den schrittweisen Ausstieg aus der Atomenergie in Nidwalden

Kantonale Abstimmung vom 26. September 2010

Was will die Volksinitiative?

- Die Energieversorgung in Nidwalden soll sich auf verschiedene und insbesondere erneuerbare Energieträger abstützen. **(kein «Klumpenrisiko» Atomstrom)**
- Das Elektrizitätswerk Nidwalden soll die Beteiligungen an den Kernkraftwerken Gösgen und Leibstadt in den nächsten 30 Jahren abtossen. **(gestaffelt über 30 Jahre möglich)**
- Das EWN verzichtet auf den Ankauf von weiteren Kernenergie-Beteiligungen und Bezugsrechten an AKW.
- Das EWN verzichtet auf den Bezug von Strom aus Kernkraftwerken.
- Der Kanton Nidwalden entwickelt neue Energiestrategien für das EWN. **(Wirtschaftsförderung und Wertschöpfung in Nidwalden)**
- Das EWN verabschiedet sich in den nächsten 30 Jahren schrittweise aus der Atomenergie.
- Der Ausstieg aus der Atomenergie ist bis spätestens 31. Dezember 2039 umgesetzt.

Argumente in Kürze

- Das EWN bezieht heute 55% des Strombedarfs aus Kernkraftwerken!
- Das Nidwaldner Volk hat sich mehrmals gegen ein Endlager Wellenberg ausgesprochen!
- Nidwalden braucht eine kluge und glaubwürdige Energiepolitik!
- Grössere Gemeinwesen (ZH, BS, SH und BE) haben den Schritt schon getan!
- Atomstrom ist NICHT CO2-neutral! Die Stromlobby spricht hier NUR von der Produktion!
- Die Industrie der erneuerbaren Energie hat wirtschaftliches Potenzial und Zukunft!
- Nidwalden hat nur so Chancen, sich ein lukratives Know-How anzueignen!
- Der Bau von neuen AKW verhindert den Schritt in eine zukunftssträchtige Energiepolitik!
- Der Ausstieg aus der Atomenergie schafft Arbeitsplätze hier im Kanton Nidwalden!

Wellenberg und Politik der Widersprüche

- Die Politik der Widersprüche (Nein zum Wellenberg – Ja zur Atomenergie) ist inakzeptabel!
- Nur Schwarzpeter spielen reicht nicht. Die Konsequenz zum klaren „Nein Wellenberg“ ist der Atomausstieg.
- Nidwalden kann die Atomenergie mit sauberen Technologien ersetzen.
- Nidwalden braucht eine kluge, glaubwürdige Energiepolitik und muss die Weichen neu stellen.

Energieeffizienz fördern

- Eingesparte Energie ist die sauberste Energie. Es gibt ein riesiges Sparpotenzial im Gebäudebereich und in der Mobilität.
- Die energietechnische Sanierung der Gebäude bringt den Mietern und Hauseigentümern in Nidwalden tiefere Energiekosten und dem einheimischen Gewerbe Arbeit und Verdienstmöglichkeiten.

Förderung von erneuerbarer Energie führt zu lokaler Wertschöpfung

- Mit der Nutzung von einheimischer und erneuerbarer Energie bleibt das Geld im Kanton und fliesst nicht in grosse Energieunternehmen ab.
- Solare Warmwasseraufbereitung und Photovoltaikanlagen werden zum wesentlichen Bestandteil der Energieversorgung werden.

Atomstrom: riesige Gefahren, strahlende Abfallberge

- Atomkraftwerke können nie zu 100% sicher sein und ein Schadenfall hat fatale Folgen. Dies wissen wir seit Tschernobyl.
- Die Urangewinnung hinterlässt eine unsägliche Umweltzerstörung.
- Mit der Atomenergie sind wir von ausländischen Uranlieferanten abhängig.

Keine neuen AKW

- Die Atomlobby will neue Atomkraftwerke bauen. Das ist langfristig keine Lösung.
- Die Risiken von neuen Atomkraftwerken sind zu hoch. Das können wir nicht verantworten. !
- Nur Schwarzpeter spielen reicht nicht. Wer kein Endlager will, soll eben auch die Ursache – die Atomstromproduktion - bekämpfen.



Ausstieg ist machbar und dringend nötig

- Basel und Genf machen es vor: Diese Kantone verzichten schon lange auf Atomstrom.
- Mit der 2000-Watt-Gesellschaft brauchen wir keine Atomkraftwerke. Neue Technologien machen dies möglich.
- Nur mit der Energiewende (Energieeffizienz und Förderung der erneuerbaren Energien) können wir unseren Wohlstand erhalten und diesen weltweit fördern.